

Name der/des Freiwilligen: Moritz Beyer
Einsatzort: Vientiane, Laos
Einsatzstelle: Lao Youth Union Vocational Training Centre
Berichtspanne: 01.03.2017-31.05.2017



Vorwort

Ich verbringe jetzt schon seit 9 Monaten meinen Freiwilligendienst in Vientiane, der Hauptstadt von Laos. Bald geht es schon wieder nach Hause, da ich einen Monat früher meinen Dienst beende. In diesem Zwischenbericht will ich die Zeit, seit dem zweiten Zwischenbericht reflektieren und den Leser_innen einen Einblick in mein Leben und meine Arbeit hier geben. Ich wohne immer noch mit zwei anderen Freiwilligen in einer gemeinsamen Wohnung.

Arbeit

Meine Routine bei der Arbeit sieht immer noch genauso aus wie im zweiten Zwischenbericht beschrieben. Hier nochmal eine Kurzfassung: Morgens unterrichte ich eine kleine Klasse mit sehr niedrigem Niveau und der Unterricht gestaltet sich noch immer schwierig, da immer wieder Anfänger dazukommen und es so schwer ist, an frühere Stunden anzuknüpfen.

Abends unterrichte ich eine große Klasse mit niedrigem bis mittlerem Niveau, allerdings kann ich hier sehr gut unterrichten und bemerke auch regelmäßig Fortschritte bei meinen Schülern.

In der Zeitspanne dieses Zwischenberichtes habe ich mein Projektgeld genutzt, um gemeinsam mit meinen Kollegen eine Veranstaltung für die Schüler zu organisieren. Dafür habe ich mir 20 Quizfragen ausgedacht. Die LYU hat selbst noch ein paar Fragen beigesteuert, die anscheinend Pflicht sind: Wer ist Präsident von Laos, mit welchem Alter darf man in die LYU eintreten, etc. Man merkt eben doch manchmal, dass man hier für die Regierung in einem kommunistisch geprägten Land arbeitet.

Ich bin am 23.5. mit zwei Kolleg_innen in die Stadt gefahren, wo wir von einem Teil des Projektgeldes Geschenke für die Schüler_innen gekauft haben: Hefte und Stifte als Teilnehmerpreise und Wörterbücher für die Besten des zweiten Programmpunktes.

Geknüpft an das Quiz war nämlich ein Wettbewerb, zu dem die besten Schüler_innen aus allen Klassen Reden zu frei gewählten Themen hielten. Bewertet wurden diese von einer Jury, die aus mehreren Lehrer_innen bestand.

Ich war sehr stolz, da zwei Schüler aus meiner Klasse unter den ersten 6 waren, obwohl auch Klassen mit hohem Niveau mitgemacht haben.

Freizeit

Am 12.3. bin ich einen Halbmarathon gelaufen, für den ich regelmäßig – der Temperaturen wegen nur abends oder nachts – trainiert habe. Das Training hat sich auch ausgezahlt, immerhin habe ich in meiner Altersgruppe (16-29) den fünften Platz belegt. Das war für mich auf jeden Fall ein Highlight der letzten drei Monate.

Das zweite Highlight war Pii Mai Lao, das laotische Neujahr. Eigentlich ist dieses Fest nur drei Tage (15.-17.4.). Aber die Laot_innen haben eine so starke Vorfreude auf das neue Jahr, dass sie vorher schon die ganze Zeit Partys feiern, bei denen sie das neue Jahr begrüßen. Diese Partys laufen eigentlich so ab wie alle anderen laotischen Feiern auch: Laute Musik, gemeinsames Essen, Bier und Tanzen. Aber es gibt eine Besonderheit: Irgendwo steht meistens ein Plastik-Swimmingpool rum, wahlweise auch Gartenschläuche oder große Fässer mit Wasser. Sobald alle schon ein paar Bier getrunken haben, begießt, bekippt und bespritzt man sich dann damit oder schmeißt sich gegenseitig in den Swimmingpool. Nach kurzer Zeit sind dann alle nass und für den Rest der Party sorgt man dafür, dass auch ja keiner trocknet.

Pii Mai selbst habe ich mit einer Freiwilligen aus Nonsavang und einer Praktikantin aus der deutschen Botschaft verbracht. Es war allerdings nicht nur Party, wir sind auch mal in einen Tempel gegangen, um uns die Ursprünge der Wasserschlachten anzuschauen: Man begießt Buddhastatuen mit Wasser, was Reinigung symbolisiert.

Vom 28.4. bis zum 8.5. war ich im Urlaub, da um diese Zeit eh eine Woche frei war. Ich habe mir viele historische Stätten im Nord(ost)en von Laos angeschaut, wie z.B. die Höhlen von Viengxay und die Ebene der Tonkrüge. Dieser Urlaub hat mir außerdem geholfen, meine Sprachkenntnisse deutlich aufzubessern, denn in den meisten Orten war ich auf Laotisch angewiesen. Und wenn man mal für sich alleine ist, hat man natürlich auch mehr Motivation, sich mit den Einheimischen auseinanderzusetzen.

Ich freue mich total auf die letzten beiden Monate, bin aber gleichzeitig traurig, dass nur noch so wenig Zeit bleibt.

Liebe Grüße von Molit